Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 1/2: Berg-Werke = Architectures d'altitude = Mountain architecture

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EUROPAN SUISSE

Am 1. Februar 1993 wird der dritte internationale Wettbewerb ausgeschrieben.

In der Schweiz werden vier Standorte zum Thema «Zuhause in der Stadt – Urbanität städtischer Quartiere» angeboten. Die Wettbewerbsprogramme wurden mit den jeweiligen Stadtbehörden, Grundbesitzern und Stadtentwicklungsträgern ausgearbeitet. Es handelt sich um qualitative und funktionelle Verdichtung von bestehenden Wohnquartieren. Die Organisation des Wettbewerbes obliegt dem schweizerischen Sekretariat EUROPAN. Die Einschreibung in der Schweiz gibt Zugang zu 54 Standorten in Europa, die Abgaben erfolgen in den entsprechenden nationalen Sekretariaten.

Die Schweizer Standorte befinden sich in Giubiasco, Meyrin GE, St.Gallen und Yverdon und umfassen Grundstücke von 1,5 bis 4 ha. Wohnanteil mindestens 60% sowie gemischte Nutzungen.

Die Einschreibegebühr ist auf 80 Ecus angesetzt, umgerechnet 142 Franken. Die Preisträger erhalten einen Preis von 9000 Ecus (Gegenwert in Währung des jeweiligen Landes am Abgabetag: 30. September 1993). Die Ankäufe sind auf 3000 Ecus angesetzt.

Teilnahmeberechtigt sind junge Architekten, oder Teams junger Architekten könnten gegebenenfalls Vertreter anderer Entwurfsdisziplinen beteiligen, wie zum Beispiel Stadt- und Landschaftsplaner, Künstler, Ingenieure usw. Alle Beteiligten müssen am 30. Juni (Einschreibungsfrist) jünger als 40 Jahre sein, und die Architektinnen und Architekten müssen zur Ausübung des Architektenberufes in der Schweiz befugt sein (Register oder Abschluss ETH, EAUG, HTL).

Wettbewerbseingabe

Drei Tafeln im Format 84×59,4 cm:
- eine Tafel zur städtebaulichen Dimension des Entwurfs
- eine Tafel mit dem Wohnungsbauprojekt
- eine Tafel mit freien Ausführungen zum Thema von EUROPAN 3.

Zwei Broschüren im Format 42×29,7 cm:
- eine Broschüre enthält eine schriftliche Zusammenfassung der Entwurfsproblematik und verkleinerte Reproduktionen der Tafeln;
- die andere enthält einen vierseitigen Text zur Erläuterung des Entwurfs in bezug auf die Themenstellung, ein Programm, eine Realisierungsstudie sowie die technischen Teile und graphischen Elemente.

Zeitplan: Nationale Eröffnung des Wettbewerbs: 26. Januar 1993, 16–19 Uhr, Hotel und Kongresszentrum Limmat (Egendersaal), Zürich, im Beisein der Behördenvertreter. Vernissage 17 Uhr.

Internationale Eröffnung: 25./26./27. Februar im Repräsentationshaus der Hauptstadt Prag. (Ausstellung, Seminare. Auskunft: Sekretariat EUROPAN SUISSE)

Beginn der Einschreibungsfrist: 1. Februar 1993, letztmögliches Datum der Einschreibung: 30. Juni 93; Einsendeschluss für die Wettbewerbsarbeiten: 30. September 1993; Bekanntgabe der Ergebnisse: Februar 1994; Internationale Ausstellung der Ergebnisse: September 1994, Rotterdam.

EUROPAN SUISSE, p/a IREC, DA-EPFL, Postfach 555, 1001 Lausanne. (Tel 021/693 42 06, 8 bis 12 Uhr)

Die EUROPAN-3-Wettbewerbsdossiers sind für alle europäischen Länder gleich. Sie werden in verschiedenen Sprachversionen herausgegeben, die im grossen und ganzen den Sprachen der Veranstalterländer entsprechen.

Alle Kandidaten oder Kandidaten-Teams erhalten nach Annahme ihrer Einschreibung ein vollständiges Dossier, das aus folgenden Teilen besteht:

1. Der Rahmenausschreibung mit dem Rahmenreglement, einem allgemeinen Orientierungstext und Artikeln zum Thema (deutsch, französisch, italienisch). 53 S. + 124 S.

2. Die Standortdokumentation, in der alle Kandidaten in den verschiedenen Veranstalterländern angebotenen Standorte vorgestellt werden, sind in der Schweiz dreisprachig: Sprache des Standorts, englisch und deutsch oder französisch. Ansonsten in der Sprache des Landes und englisch.

Jury: Silvia Gmür, Basel; Paolo Fumagalli, Lugano; Rodolphe Luscher, Lausanne; Bernard Reichen, Reichen & Robert, Paris; Hans-Ulrich Siegfried, Zürich; Ernst Noger, St.Gallen; Prof. Georg Mörsch, Zürich; Prof. Martin Steinmann, Lausanne; Marie-José Widmer-Dozio, Genève.

Ersatzmitglieder: Marco Schmid, Basel; Lydia Buchmüller, Zürich; Pierre-Etienne Monot, Lausanne; Charles-André Meyer, Sion.

Buchbesprechungen

Strukturierter Raum und Licht

Frampton, Kenneth/Drew, Philip: Harry Seidler. London 1992, Library of Congress Catalog Card Number: 92-80804, £38

Aus der Feder des in Amerika lehrenden Architekten und Architekturhistorikers Kenneth Frampton stammen zahlreiche Standardwerke. 1980 erschien in London sein Buch mit dem Titel «Modern Architecture», das erst drei Jahre später seine Übertragung ins Deutsche mit dem Titel «Die Architektur der Moderne. Eine kritische Baugeschichte» erfuhr und damit Eingang in den hiesigen Sprachraum fand.

Zu Recht hat damals der Autor auf die optimalen Produktionsverfahren der Industrie aufmerksam gemacht, die die Architektur beherrschen und die Architekten weitgehend in ihrer Formensprache festlegen. Baukunst ist das nicht mehr. Es ist – so Kenneth Frampton – gut funktionierender, gut verpackter, nicht reflektierter Funktionalismus, dessen verglaste «Unsichtbarkeit» die Form zum Schweigen bringt; eben jene Kommerzarchitektur, die von den aus dem Boden schiessenden klimatisierten Bade- und Vergnügungsparks über sonnenschutzverglaste Einkaufcenteraquarien, in denen die Konsumenten stumm wie Fische umherziehen, bis hin zu Villengebieten mit privatem Wachschutz reicht: überall sind es diese Inseln, die dazu beitragen, die noch verbliebene Stadt- und Landkultur zu zerstören, indem sie alles und jedes funktional «isolieren». Isolation ist jedoch Folter und verstösst eklatant gegen die Menschenrechte...

Nun hat sich Kenneth Frampton mit dem Architekturkritiker Philip Drew zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden und ein Buch über Harry Seidler geschrieben, das 1992 gleichzeitig in London und in New York im traditionsreichen Verlagshaus «Thames and Hudson» erschienen ist. Das opulente Werk umfasst 431 Seiten, 1463 Fotos, Zeichnungen sowie 181 Farbfotos, die dem Leser, gewissermassen als Augenschmaus, gereicht werden: es ist eine beschreibende und zugleich reichhaltig illustrierende Geschichte eines reichen und schöpferischen Architektenlebens. Im Leben dieses Mannes, der bei Walter Gropius (1883–1969) und Marcel Breuer (1902–1981) studierte, kann gewissermassen geblättert werden: der, im 69. Lebensjahr stehend, als dritter Sohn von Max Seidler und seiner Frau Rose Schwarz am 25. Juni 1923 in Wien geboren wurde; der die beschwingte, weltläufige Heiterkeit des Seins in der Donaumetropole geniessen durfte sowie die Auswirkungen der nationalsozialistischen Ideologie von Hass, Gewalt und Verfolgung eben auch dort unmittelbar erlebt hat; der seit seinem 25. Lebensjahr als Architekt in Australien plant und baut; der durch unermüdliche Arbeit – dabei das Gedankengut von Le Corbusier, den Bauhausmeistern und Pier Luigi Nervi (1891–1979) verschmelzend – alsbald erste Erfolge erntete; der Ruhm und Ehre in vielfältiger Hinsicht erfahren hat und dabei immer eins geblieben ist: ein bescheidener, liebenswürdiger Mensch.

In den ersten zehn Jahren seines selbständigen Schaffens baute Harry Seidler vornehmlich Ein- und Mehrfamilienwohnhäuser sowie kleinere Siedlungen. Die Bauten lassen von ihrer Grundrissdisposition her sowohl den Einfluss von Mies van der Rohe als auch den von Marcel Breuer erkennen, indem er Räume aus Wandscheiben bildet, die ineinander fliessen, und indem er glatt geputzte Wandflächen Bruchsteinmauerwerk und holzverschalten Decken kontrastierend gegenüberstellt.

Ab Mitte der 60er Jahre bis in unsere Tage widmet er sich – abgesehen von einigen Wohnhäusern, die er immer wieder baut – dem Büro- und Verwaltungsgebäude, einer Bauaufgabe, die aufgrund der Tertiärisierung unseres gesamten Lebens inzwischen so zur Kultur unseres Alltags gehört, dass die meisten Menschen in diesen Gebäuden ihr gesamtes Arbeitsleben verbringen. Und weil dies so

ist, kommt der Gestaltung dieser Bauaufgaben eine besondere Bedeutung zu. Viele Auftraggeber sind sich allerdings dieser Tatsache kaum bewusst, so dass ihr Gewinnmaximierungsdenken in der Gestaltarmut ihrer Bürosilos beredt zum Ausdruck kommt und sie letztlich damit kundtun, welchen Stellenwert sie der Baukunst als bewusste Umweltgestaltung des Menschen beimessen.

Harry Seidler und natürlich seine Auftraggeber bilden hier, weil sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind, eine Ausnahme. Und seit er mit Pier Luigi Nervi zu Beginn der 60er Jahre zusammenarbeitete, entstehen Büro- und Verwaltungsgebäude, deren schalenförmige Konstruktionen aus der Natur entlehnt zu sein scheinen. Und ebenso wie der grosse italienische Ingenieurbaumeister verfolgt Harry Seidler das Ziel, durch strukturelles Entwerfen Raum und Licht zu definieren und die Innenräume als gegliederte Erzählung im wahrsten Sinne des Wortes als Architekt zu formulieren. Wie wortreich dieses Vokabular ist – man kann ihn durchaus hier mit dem grossen Romancier Stefan Zweig vergleichen –, zeigt uns Harry Seidler bei dem Hong Kong Club and Office Building (1980–1984), Capita Centre in Sydney (1984–1989) oder auch bei dem Hamilton House in Vaucluse, das er 1991 fertigstellte. Betrachtet man allerdings die Hochhäuser von Harry Seidler im städtebaulichen Kontext, so wirken sie isoliert. Deshalb ist an die Adresse der Stadtplanung die Bemerkung zu richten, dass die umgebenden Bauten ein negatives Umfeld regelrecht aufbauen, in dem man dann einen Tower von Harry Seidler findet. Hier wäre es wünschenswert, wenn sich die australische Stadtplanung an der mittelalterlichen europäischen Stadtbaukunst orientieren würde und die Hochhäuser von der Gestaltungskraft eines Harry Seidler in Massstäbe einbettete – Strassenraum und -führung, Nachbarbebauung usw. –, in denen diese dann wie eingefasste Perlen wirken. Harry Seidler – dies belegt das vorliegende Werk der Autoren – hat nicht nur dafür gesorgt und mitgearbeitet, dass sich in Australien eine Bautradition entwickelt, sondern er gehört zu denjenigen Baumeistern, bei denen die Form parliert, manchmal erzählt und auch im kleinsten Detail immer zu uns, wenn auch leise, spricht...

Clemens Klemmer

«Wohnen unterm Dach – Dachausbau, Ideen für Ausbau, Umbau und Aufstockung»
Von Holger Reiners und Dieter Hoor, 192 S., 252 teilw. farbige Abb., Linson, Schutzumschlag, im Schuber, Callwey-Verlag, München 1992, DM 128,–

Der Dachausbau ist eine hochaktuelle Bauaufgabe. Nach vorsichtigen Schätzungen des Bundesbauministeriums könnten 250 000 Wohnungen geschaffen werden, wenn nur jedes fünfzigste Dach in Deutschland ausgebaut würde. Angesichts der Wohnungsknappheit und immens gestiegener (und noch steigender) Grundstückspreise ist der Aus- oder Umbau eines bestehenden Daches oder aber der Dachneubau eine bedenkenswerte Alternative, wenn die höhere Ausnutzung des Grundstückes baurechtlich durchsetzbar ist. Das «Bauen im Dach» ist äusserst schwierig und in seiner Komplexität mit dem Bau einer Etagenwohnung nicht vergleichbar. Es müssen Fragen des Brand- und Schallschutzes im voraus geklärt werden. Eine Bestandsstatik gibt Auskunft über die zusätzlichen statischen Möglichkeiten.

Das Buch «Wohnen unterm Dach» des Autorenteams Reiners und Hoor handelt von diesen Fragen, und das Erscheinungsdatum (Sommer 1992) zeugt von der Aufgeschlossenheit des Verlages aktuellen Problemen gegenüber. Die technisch-konstruktive Machbarkeit des Dachausbaues haben die Autoren sich nicht zum Anliegen gemacht. Gezeigt werden vielmehr in drei Kapiteln architektonisch und gestalterisch gelungene Lösungen zum Thema Dach.

Der Dachausbau ist für die kommenden Jahre die grösste wohnungspolitische Ressource, auf die zurückgegriffen werden kann. Es werden 27 ausgeführte Projekte gezeigt, die von den immensen gestalterischen Möglichkeiten zeugen, die dieses Thema beinhaltet.

Von den drei Bauaufgaben ist der Dachumbau sicherlich der unproblematischste. Die baurechtlichen Probleme, aber auch Fragen des Brand- und Schallschutzes sowie der Erschliessbarkeit sind bereits geklärt, weil der Dachraum schon zu Wohnzwecken genutzt wurde. Fünfzehn Projekte werden zu diesem Thema vorgestellt.

Die bisher am wenigsten genutzte Möglichkeit ist die Dachaufstockung. Sie ist die interessanteste, aber sicherlich die schwierigste Aufgabe, wie die zehn dokumentierten Beispiele beweisen. Das Bild des Hauses von aussen wird verändert.

Alle vorgestellten Projekte haben mit dem geringen räumlichen Angebot umzugehen, viele machen aus der Not eine Tugend. Galerien, offene Treppen und fest integrierte Schrankeinbauten gliedern den Raum. So entstehen höchst interessante Lösungen, deren Wohnqualität an der Qualität und Sorgfalt der Details, der verwendeten Materialien und Oberflächenstrukturen und natürlich der Lichtführung von oben entschieden wird.

Das Buch, das in der Reihe «BauArt» erschienen ist, ist professionell gemacht; die gezeigten Beispiele sind überschaubar, anschaulich und schnell begreifbar dargestellt. Einzig die Informationen zu Ort, Haustyp, Wohnungsfläche und Bauzeit und -weise, die in die Zwischenzeilen des Haupttextes integriert sind, stören die Lesbarkeit und das Layout. Die Hauptaussage liegt bewusst auf dem grossformatigen, farbigen Bild und nicht auf Plänen oder Detailzeichnungen.

Das Buch wendet sich an Bauherren, die vor der Chance eines Dachausbaues stehen. Es ist ein Plädoyer für gute Architektur und ein Appell an die potentiellen Bauherren, sich eines kompetenten und gestalterisch innovativen Architekten von Anfang an zu versichern. Die gezeigten unterschiedlichen, aufregend schönen und oft sehr innovativen Treppenkonstruktionen machen das Buch aber auch zu einer anregenden Lektüre für Architekten. *Jürgen Joedicke*

Neuerscheinungen

Kunst: Anspruch und Gegenstand
Von der Kunstgewerbeschule zur Hochschule für angewandte Kunst in Wien 1918–1991
370 Seiten, 400 Abbildungen, davon 100 in Farbe, Format 23,5×28 cm
DM 168,–
Residenz Verlag

Wasser im Fluss. Das Lebenselement Wasser.
Band 19 der Reihe «arcus – Architektur und Wissenschaft», 1992, 80 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Format 21×26,5 cm, DM 50,–
Rudolf Müller GmbH, Köln

Zwischen Bauhaus und Stalinallee
Architekturdiskussion im östlichen Deutschland 1945–1955. Mit einer Schlussbetrachtung von Thomas Topfstedt
Andreas Schätzke, 1991
172 Seiten, Format 14×19 cm (Bauwelt Fundamente), DM 36,–
Vieweg

Peter Behrens und die Oldenburger Ausstellung von 1905
Kurt Asche, 1992
320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 24 Farbtafeln, Format 20×26 cm, DM 98,–
Gebr. Mann Verlag Berlin

CENTRUM
Jahrbuch Architektur und Stadt 1992
Hrg. Peter Neitzke und Carl Steckeweh, 1992
249 Seiten mit vielen, überwiegend farbigen Abbildungen, Format 22×28 cm, DM 58,–
Vieweg

Adolphe Appia ou le renouveau de l'esthétique théâtrale
Avec des contributions de Martin Dreier, Marco De Michelis, Gernot Giertz, Richard C. Beacham, Jacques Gubler et Jörg Zutter, 1992
128 pages, 103 illustrations dont 16 en couleurs, format 21×26 cm, Fr. 49.–
Editions Payot Lausanne

Corrigenda

Kaufmännische Schule Laufenburg, 1992
Kirchner-Museum, Davos, 1992
Heft 12 1992, Seiten 14 & 24

Zu unserem Bedauern mussten wir feststellen, dass der Fotograf dieser Beiträge nicht erwähnt wurde. Die Fotos stammen von Heinrich Helfenstein, Zürich.